

Ein Orchester fegt die Dörfer leer

Über 1000 Besucher in Gadsdorf

ELFRIEDE STEYER

GADSDORF ■ Volksfeststimmung herrschte Freitagabend in der und um die Braconiahalle. Das Luftwaffenmusikkorps 4 Berlin war zum zweiten Mal nach Gadsdorf gekommen. Was da zu erwarten war, hatte sich herumgesprochen. Und so waren 1200 Eintrittskarten verkauft worden, und einige hatten sogar die Gadsdorfer Feuerwehrmänner noch im Angebot, die eifrig die Einlasskontrolle besorgten. Nur hatte es anfangs einen Stau gegeben, so dass zwei alte Damen aus Sperenberg und Neuendorf beklagten, dass sie eine halbe Stunde stehen mussten. Dennoch hatten für den Eintritt – übrigens „sehr billig“ wie sie meinten – gern bezahlt. Sie kannten vom Vorjahr die gute Musik und zudem kommen die Einnahmen dem Kinder- und Jugendförderverein Am Mellensee zugute.

Es duftete schon von weitem. Zum Volksfest gehören Spanferkel und Bier, Bratwürste, Kaffee und Kuchen. Den hatten die Frauen vom Heimatverein gebacken. Von drinnen schallte Musik heraus, vorerst aus der Konserve. Alte Bekannte trafen sich mal wieder. Aus Mahlow und Ludwigsfelde, sogar aus Luckau und Luckenwalde waren Besucher gekommen und natürlich die Gadsdorfer. Aber auch Klausdorf und Rehagen müssen an diesem Abend leer gefegt gewesen sein.

Schlag 18 Uhr schmettete das Musikkorps unter Leitung von Major Christian Blüggel den „Fliegergeist“. Bühnendekoration: Über den Musikern schwebten einige große Flugzeugmodelle verschiedener Zeiten. Da waren ein Doppeldecker und sogar einer mit drei Tragflächen übereinander, eine schmucke Sportmaschine und eine ganz mo-

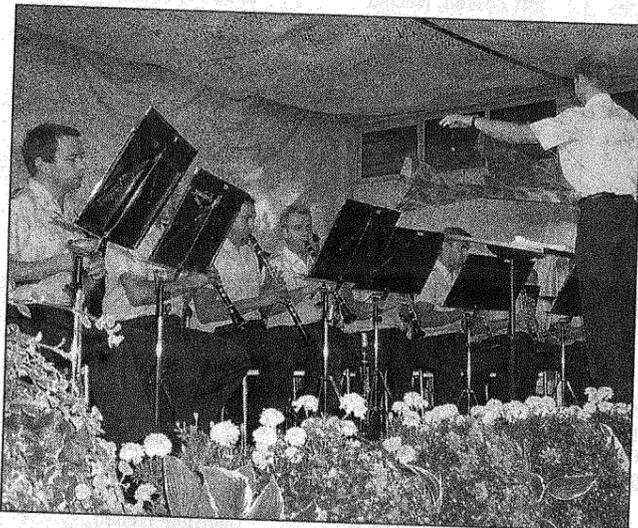
derne, einem großen Vogel gleich. „Preußens Gloria“ war das einzige Musikstück, das noch an alte Militärmusik erinnerte. Das war so recht nach dem Geschmack von Peter Kuschke, der extra aus Berlin gekommen war. Er, der in den 60er Jahren bei den Seestreitkräften gedient hat, fährt zu allen solchen Konzerten, am liebsten zu internationalen Auftritten der Militärmusiker.

Operettenmelodien von Paul Lincke und vor allem eine Melodienfolge der „Comedian Harmonists“ gefielen dann auch Elvira Neuendorf und Karin Schmidt, beide aus Klausdorf. Die Fahrt mit dem Bus hatte die Volkssolidarität organisiert.

Was hier vom Podium schallte, lässt den Ursprung von Militärmusik von den Ägyptern 1500 v. Chr. oder der alten Römern nicht mehr erahnen, die erst durch die Kreuzzüge in unsere Gefilde vordrang. Trommeln und Pfeifen werden für keine Feldzüge mehr gebraucht. Ein ergrauter Herr aus Mittenwalde, der im Rhythmus ein wenig wippte, sagte in der Pause, dass im Zweiten Weltkrieg an der Front ihnen nicht nach Musik zumute war. Höchstens Heimweh hätten sie gekriegt, wenn da „Heimat, deine Sterne“ und „solche Schnulzen aus dem Radio kamen“.

„Sommer-Klausdorferin“ nannte sich Ingrid Dubois, die zugab, dass ihr bei den Glenn-Miller-Melodien mit „Down by the riverside“ die Tränen gekommen seien. Sie, die sich für Wanderwege in Klausdorf engagiert, war schon in der amerikanischen Heimat Millers, der 1944 mit seiner Truppenband über dem Kanal abgeschossen worden war.

Die bunte Folge einschmeichelnder Melodien, wie die exzellent spielenden Musiker sie darboten, hatte anhaltend langen Beifall herausgefordert. Da ging es nicht ohne Zugabe.



Das Musikkorps spielte sich in die Herzen der Zuhörer – der Erlös kommt der Jugendarbeit in der Region zugute. FOTO: GUDRUN OTT